



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Gesammelte Werke**

Gestalten und Aphorismen

**Hille, Peter**

**Berlin [u.a.], 1904**

Untergehende Weisheit

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31166**

## Untergehende Weisheit.

Ein Esel dachte. Das kommt vor. Denken  
ist Gehen. Oben wie unten.

Und bedauerte.

Der Gedanke war größer als er.

Und er bedauerte, daß das nicht blieb.

Eine wilde Stille, taub, betäubend, dröhnend,  
schneidend.

Er konnte doch nicht gehen.

Der dumme Treiber.

Seine Gedanken hatten ja den Ausweg nicht  
gefunden.

Der war die Hauptsache.

Hatte er den gefunden, so ging er so wie so  
weiter.

Daß die Menschen das nicht begreifen daß  
ein Esel denken muß.

Das ist doch so natürlich.

Die wissen also gar nicht, was ein Gedanke ist.

Der Esel hatte eine Weltanschauung.

Und die war entstanden vom Kohlenkeller bis  
zum nächsten Kunden.

Die lautete:

Es gibt zwei Dinge.

Das eine ist gut für's Maul: es sticht, aber  
ist saftig.

Ganz wie eine famose Zote.

Ferner ein Ding, das ist ganz sinnlos und weiß nichts, als immer unvernünftig draufzudreschen.

Als hätte man seinen Rücken gestohlen.

Und dann gibt es Dinge, die haben vier Beine wie wir.

Aber sie beißen und machen einen ganz unvernünftigen Lärm.

Jedenfalls sind sie toll.

Und dann die mit zwei Beinen.

Die sind ja vielleicht noch schlimmer.

Erstens denken sie nicht

Und zweitens stören sie uns,

Wenn wir gerade im tiefsten Nachdenken sind.

Stören uns mit dem Ding Nummer 2.

Dafür aber geben sie uns das Ding Nummer 1 zu fressen.

Freilich nicht genug.

Und wenn wir uns selbst was suchen wollen, so wollen sie auch das nicht und schlagen mir nichts, dir nichts zu.

Warum sind sie so und dann auf einmal wieder so, — daß kein Esel daraus klug werden kann.

Das ist die Welt, soweit wir mit ihr in unmittelbare Berührung kommen.

Von den anderen zwei- und vierbeinigen Dingen und von den Dingen, die sonst noch so

sinnlos in der Welt herumtreiben, können wir nichts aussagen.

Vielleicht bestehen sie auch nur in der Einbildung.

In wissenschaftlicher Vorsicht wollen wir sie das Ding an sich nennen.

O was war das für ein Jammer.

O was war das für ein Jammer!

Gar nicht zu sagen, nicht zu beschreiben.

Und noch immer kann ich mich an den Gedanken nicht gewöhnen.

Ja sie ist tot.

Nirgends erblickt man sie mehr.

Wie kann man ohne sie denn nur leben!

Ohne die Tugend!

Wo man so ganz frech, so ganz nichtswürdig das Leben liebt.

Keine Rute mehr, kein sauberes Gesicht und nicht mal ein einziger Paragraph ist übrig geblieben, die Welt zu regieren. Und die Welt besteht immer noch.

Ja damals —

Ein Schluchzen erscholl, ein Schluchzen so laut,  
Daß allen es tief in der Seele graut,